

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mh. ohne Porto. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die hiesigen Preise sind die höchsten im Umkreis. — Im amtlichen Teil (aus dem Behörde) die Zeile 1 Pf. — Einzelne und Retikolen 2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 198

Freitag den 25. August 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Sportplatz auf der Aue
darf Sonntag den 27. d. Mts. des hier stattfindenden Bezirksfeuerwehr-Verbandstages wegen in der Zeit von vormittags 11 bis mittags 1 Uhr zu Sportzwecken nicht benutzt werden.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Bekanntmachung.

Der Teuerungszuschlag zu den Grundlöhnen der Gebührensordnung für die Schornsteinfeger in den Bezirken Dippoldiswalde-Stadt und Dippoldiswalde-Land vom 30. Juli 1921 ist mit Wirkung ab 1. Juli 1922 auf insgesamt 500 Prozent erhöht worden.
Am 23. August 1922.
Kreisbezirk Dippoldiswalde-Stadt.
Der Stadtrat.
Kreisbezirk Dippoldiswalde-Land.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde

Die für Mittwoch angeordnete Übung findet morgen Freitag 8 Uhr statt. Pünktliches Erscheinen wird Jedem zur Pflicht gemacht.

Vertilgung und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die Hoffnung, daß der Neumond am Dienstag endlich besseres Wetter bringen werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Nachdem an diesem Tage anfangs besseres, ja heißes Wetter geherrscht hatte, das den Beginn von Erntearbeiten zuließ, trat alsbald wieder Regenwetter ein, zu dem sich am heutigen Donnerstag auch stärkere Luftströmung gesellte. An ein Bergen der Feldfrüchte ist bei der Nässe und Kälte jetzt nicht zu denken und gerade den Kartoffeln ist die Wärme zur Zeit sehr nötig.
— Wie in diesen Tagen aus allen Zeitungen ersehen werden konnte, die an der Grenze gelesen werden, herrschte unter den Bewohnern der Grenzorte große Erregung über Aufkäufe von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs durch tschecho-slowakische Staatsangehörige, die auf Grund des hohen Standes der tschechischen Krone zu großen Ausgaben in deutschem Gelde in der Lage waren. Um dieser Erregung Rechnung zu tragen und die Entblühung der Grenzgemeinden von Waren, die die einheimische Bevölkerung unbedingt braucht, zu verhindern, ist neuerdings angeordnet worden, daß Grenzübertritte nur Personen erlaubt sind, die mit Paß oder Sichtvermerk oder einem Dauerausweis für den kleinen Grenzverkehr und in letzterem Falle außerdem mit einer Bescheinigung versehen sind, aus der hervorgeht, daß sie in Sachen beruflich tätig sind. Da außerdem noch auf Veranlassung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde die Landesgrenze zeitweise stärker als bisher mit Landespolizei besetzt wird, ist zu hoffen, daß die Vorkommnisse der letzten Wochen, die namentlich Sonntags den berechtigten Unwillen der Bewohner der Grenzgemeinden hervorriefen, künftighin vermieden werden.

— Schon die Ebereschen! An den Straßen, auf den Wiesen und in den Wäldern leuchten nun wieder die Ebereschen im reichen Beerenschmucke. An den Stämmen hocken oftmals die Ronnen, die in den von ihnen am ärgsten heimgefügten Gebieten auch die Blätter dieser Bäume nicht verschont haben. Aus einem reichen Früchtefegen der Ebereschen zieht der erfahrene Landmann den Schluß auf einen strengen Winter. Die Eberesche ist nicht nur eine Zierde unserer Heimat, sondern im Winter auch ein begehrtes Futter für die Standoegel, die durch Vertilgung der Ronnen unschätzbare Dienste leisten. Nun kann man häufig genug die Beobachtung machen, daß von Kindern und Erwachsenen die Ebereschenfrüchte achlos vom Baume gerissen oder geschlagen und bei zunehmender Reife dann gar gepflückt werden, um bei dem verderblichen Vogelfang Verwendung zu finden, ein Beginnen, das in solchen Zeiten nicht scharf genug verurteilt werden kann. Erhalten wir unseren Freunden, den Vögeln, ihre natürliche Nahrung!

— Nach Veruntreuung von Gemeindegeldern in Kleinaundorf soll der Gemeindevorstand Meyer verschwunden sein.

— Privatstunden nach dem Brotpreise. Die Lehrervereinigung in Burg bei Magdeburg hat beschlossen, die Privatstunden sich künftig nach dem Brotpreise bezahlen zu lassen. Es sollen für eine Privatstunde mindestens drei Brote oder der Wert dreier Brote verlangt werden.

— Die Gemeinden Bannewitz, Boderitz und Welschufe (Amtshauptmannschaft Dresden-Mitt.) haben sich mit Wirkung vom 1. August d. J. ab zu einer Gemeinde unter dem Namen „Bannewitz“ vereinigt.

— Die Arbeiterfrau Möwers in Altkriesen erlitt beim Nachgießen von Spiritus in den Kocher schwere Brandwunden. Beim Löschen verbrannte sich der Mann ebenfalls.

— In einem Garten in Loschwitz wurden 9 Meter Weirohr gestohlen.

— Schmiedeberg. Die nächste Mutterberatungsstunde findet Mittwoch den 30. August nachmittags 2—3 Uhr in der Schule statt.

— Glashütte. Am Uhrmacherschulbau wurden am Montag und Dienstag die bisher schwierigsten und schwerwiegendsten Arbeiten glücklich ausgeführt. Zwei der größten eisernen Träger, wovon jeder 70—80 Zentner Gewicht hatte, bei einer Länge von zirka 10 Metern, wurden mittels Flaschenzugs zum 3. Stockwerke heraufgeführt. Diese über 1/2 Meter breiten stark vernieteten Träger haben die Lasten einer aufzumauernden Zwischenwand zu tragen.

— Die hiesigen „Mühlthal-Nachrichten“ schreiben am Mittwoch: „Um unser Zeitungsunternehmen bei dieser Not der Presse über Wasser zu erhalten, werden wir bisweilen — wie auch heute wieder — unsere Zeitung bei geringer Inseratenzahl im halben Umfange erscheinen lassen.“

— Radebeul. Der Gemeinderat setzte die Aufwandsentschädigung für seine Sitzungen auf 900 M. jährlich und 15 M. für jede Auszubildung fest.

— Rosenthal-Schweizermühle. Die hiesigen Landwirte beschließen, an unbenutzte Älter in diesem Herbst 200 Zentner Kartoffeln unentgeltlich zu verteilen.

— Heidenau. Am Sonntag abend wurde im Johanniter-Krankenhaus ein schwerverletzter junger Kletterer von Kameraden eingeliefert. Er war in der Sächsischen Schweiz abgestürzt.

— Bad Schandau. Vor Jahresfrist lieferte ein hiesiger Schulfuge auf dem Fundament eine leberne Handtasche mit 28 Kronen Inhalt ab. Da sich der Verlierer nicht meldete, geht die Tasche und ihr Inhalt jetzt in den Besitz des ehrlichen Finders über, dessen Redlichkeit durch den gegenwärtigen Stand der Krone noch besonders belohnt wird.

— Sebnitz. Lichtstrom kostet hier 16,50 M., Kraftstrom 13,80 M.

— Krebs. Am Sonntag abend ist die Scheune des Gutsbesizers Ollmann mit der Ernte und Maschinen und Ackergeräten abgebrannt.

— Wiesa bei Ramenz. Einen humorvollen Reinsfall erlebte der hiesige Radfahrerverein „Falk“, der die Weihe seines Banners begehren wollte, das aber nicht rechtzeitig eingetroffen war. In der Verlegenheit griff man zu dem noch nicht geweihten Banner des Radfahrervereins „Victoria“, Gersdorf-Möhnsdorf, vermaß aber bei den Weisheitslichkeiten, die Inschrift Gersdorf-Möhnsdorf zu verdecken, so daß der Erfolg bekannt wurde. Bei dem Festzug wurde die verätherische Inschrift dann mit einem Taschentuch verdeckt.

— Schöland (Spreew). Anlässlich seines 700 jährigen Bestehens beging unser Ort vom Sonnabend bis Montag eine besondere Festfeier. Am Sonnabend fanden im Schälenhause Veranstaltungen statt, in denen Gemeindevorstand Klimpel einen Ueberblick über die Geschichte des Dorfes gab, während Mitglieder des Waldtheaters das Heimatspiel „Junke und Fröner“ von dem Kaufherrn Heimatdichter Wilhelm v. Polenz aufführten. Am Sonntag fand vormittags ein Festgottesdienst mit Festpredigt durch Beheimrat Dr. Ficker und nachmittags ein von den einzelnen Ortsvereinen veranstalteter städtischer historischer Festzug statt. Im Waldtheater ging Schönberr's „Glaube und Heimat“ in Szene. Ein Brillantfeuerwerk beschloß den Hauptfesttag. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde am Montag ein in allen Teilen wohl gelungenes Schulfest abgehalten.

— Limbach. In der Nacht zum 20. August ist in der Penziger Straße in der Nähe des Quirlbusches ein Raubüberfall versucht worden. Der Täter hat den Ueberfallenen am Genick gefaßt mit den Worten: „Wenn Sie das Geld und die Uhr nicht hergeben, schlage ich Sie tot.“ Der Ueberfallene hat sich losgerissen und ist entflohen. Der Täter ist bis zum Schälenhaus gefolgt.

— Chemnitz. Im Gaswerk Wilhelmstraße zog ein Arbeiter versehentlich die falsche Schlinge einer Retorte, wodurch sich

der ihr Verschluß öffnete und der glühende Roks sich über den unter der Retorte stehenden 52 Jahre alten Arbeiter Czoglik aus Lugau ergoß. Der Verunglückte starb bald darauf.

— Podau (Zschöptal). Auf den Bauten der Baumeister von Lengsfeld und Podau ist kürzlich ein wilder Streik ausgebrochen. Die Maurer, Zimmerer und die übrigen Bauarbeiter haben, ohne daß sie irgend welche Forderung stellten, mitten während der Arbeitszeit die Baustellen verlassen. Am vorhergehenden Tage haben nach einer vorausgegangenen Betriebsversammlung abends in der neunten Stunde die Obmänner der Belegschaft die Baumeister aufgefordert, am nächsten Morgen zur Verhandlung auf den Baustellen zu erscheinen. Den Arbeitgebern war dies in Anbetracht der überraschend gekommenen Aufforderung und wegen anderer geschäftlicher Abhaltungen unmöglich, und da somit die Arbeitgeber nicht erschienen waren, verließen die Arbeiter die Baustellen.

— Lengsfeld. Mit einer schlichten Feierlichkeit ist hier am Montag die neue städtische Kochschule eröffnet worden. Ihre Errichtung erforderte einen Aufwand von etwa 120000 M.

— Deutsch-Einsiedel i. Erzgeb. Einen guten Fang machte der frühere Biejseldwibel bei den 64ern in Pirna, jegige Zollassistent Sohr, indem er 4 Autobeden im Werte von 50000 M., die nach der Tschecho-Slowakei verschoben werden sollten, beschlagnahmte.

— Pöhl. Die Flurjagd der Gemeinde Pöhl, die früher jährlich 330 M. kostete, ist diesmal für 22000 M. verpachtet worden.

— Schneberg. Bürgermeister Dr. Kleeberg ist mit 26 gegen 4 Stimmen auf Lebenszeit wiedergewählt worden.

— Werdau. Die Stadtvertretung hat die Errichtung einer Tischlerei für die städtischen Tischlerarbeiten beschlossen. — Der Gaspreis wird hier von 8,50 auf 11,50 M., der Rokspreis für Gewerbe von 120 auf 160 M. und für Hausbrand von 80 M. auf 120 M., der Zeichwasserpreis von 1 M. auf 2 M. erhöht.

— Zwickau. Der Landesverband der Aquarien- und Terrarienvereine Sachsens hält am 27. August hier seine Jahresversammlung ab. Am 19. August hat der hiesige Verein „Aquarium“ eine großzügige Aquarien- und Terrarien-Ausstellung im Festsaale der Pöhschule eröffnet.

— Teichwolframsdorf (Amts. Zwickau). Hier wurde von Bewohnern eines Hauses nachts ein unheimliches Knistern gehört. Bald darauf stürzte das Haus bis zur Hälfte zusammen. Die Bewohner, zwei Familien, konnten sich vor dem Einsturz noch rechtzeitig retten. Das Haus bestand aus Lehmstod, auf dem ein massiver Bau aufgesetzt war. Der untere Teil hat sicher die schwere Last nicht mehr tragen können und ist zusammengebrochen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 23. August.
Die heutige Zwischentagung des Landtages gestaltete sich wegen der wichtigen Tagesordnung zu einem parlamentarischen großen Tage. Vor Beginn der Sitzung wurde noch im Saale eifrig gruppenweise diskutiert, auch am Regierungstisch, wo mit dem Ministerpräsidenten Buch die Minister Fleißner, Jellisch und Heldt nebst einer Anzahl Ministerialdirektoren anwesend sind. Die öffentlichen Tribünen sind alle voll besetzt.
Nach Beginn der Sitzung werden eine Anzahl Eingänge erledigt. U. a. gibt die Regierung auf eine Anfrage des Abg. Jäger (Dnat.) wegen polizeilicher Maßnahmen zum Schutze von Hotels usw. gegen Ausschreitungen zu einem parlamentarischen Schreiben Auskunft, worin dargelegt wird, daß nach Auffassung der Regierung dieser Schutz gewährleistet sei.
Darauf begründet Präsident Fröhdorf, warum er den Landtag 8 Tage früher als ursprünglich angenommen, einberufen habe. Er verweist auf die inzwischen notwendig gewordene Vorlage auf Erhöhung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne. Durch Reichsgelehr sei diese Angelegenheit seitdem zwar erledigt worden, trotzdem habe er die frühere Anberaumung aber nicht mehr rückgängig machen wollen. Die Vorlage 153 (Volksbegehren) und der Antrag Arzt (Soz.) auf befristete Auflösung des Landtages werde er zur gemeinsamen Beratung stellen, weil beide dem gleichen Ziele zustrebten, und zwar in erster Beratung. (Widerspruch rechts.) Beide Vorlagen müssen nach der Verfassung in Ausschüßberatung genommen werden. Es wird darüber eine Geschäftsordnungsdebatte einsehen, diese wird aber nichts daran ändern, die Vorlage an die zuständigen Ausschüsse gehen zu lassen.
Abg. Häber (D. V.): Die Beratung der Vorlage 153 und der Antrag Arzt haben nichts miteinander gemein. Eine Verweisung an den Ausschüß hat nach Lage der Sache gar keinen Sinn, der Landtag kann nur Ja oder Nein sagen, etwas anderes gibt es nicht. Eine Ausschüßberatung kann nichts weiter bedeuten, als eine weitere Verschleppung des Volksbegehrens.

Präsident Fröhdorf widerspricht dem Vordröner. Ministerpräsident Buch erklärt, daß die Vorlage nicht eher habe vorgelegt werden können, denn am 14. Juli 1922 habe er die Staatszeitung feststellen können. Unmittelbar darauf habe die Regierung ihre Vorlage unterbreitet. Die schon dem Direktorium